

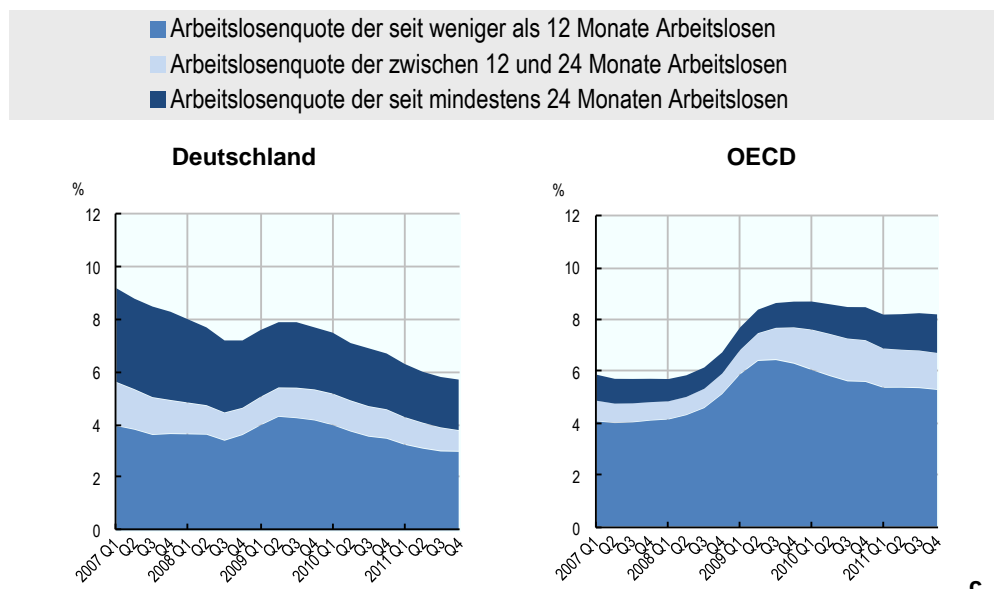


# OECD Employment Outlook 2012

## Wie schneidet Deutschland im Vergleich ab?

Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich von der Wirtschaftskrise 2008-2009 sehr rasch erholt, und die Arbeitslosigkeit setzte ihren langfristigen strukturellen Rückgang im Jahresverlauf 2010 und 2011 fort. Die im Mai 2012 in Deutschland verzeichnete Arbeitslosenquote liegt mit 5,6% (gemäß ILO-Definition) mittlerweile deutlich unter ihrem Vorkrisenniveau sowie dem OECD-Durchschnitt von 7,9%. Im Gegensatz zu anderen Ländern ist auch die Langzeitarbeitslosigkeit leicht gesunken. Allerdings sind immer noch nahezu die Hälfte der Betroffenen seit über einem Jahr und die Mehrzahl sogar seit über zwei Jahren arbeitslos. Unverhältnismäßig stark von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind ältere und gering qualifizierte Kräfte.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Prozent der Erwerbsbevölkerung nach Dauer, 2007-11:  
Deutschland und OECD



Das deutsche „Arbeitsmarktwunder“ der vergangenen Jahre verdeutlicht, dass strukturpolitische Maßnahmen die Widerstandsfähigkeit des Arbeitsmarkts beeinflussen. Zu den Faktoren, die den positiven Trend in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland während und nach der Finanzkrise erklären, zählen: *a)* umfassende strukturelle Arbeitsmarktreformen *im Vorfeld* der Krise, die zu höheren Arbeitsanreizen und einer besseren Übereinstimmung zwischen Arbeitskräfteangebot und vorhandenen Jobs geführt haben; *b)* jüngste Rentenreformen, die die Kosten einer einvernehmlichen Beendigung des Arbeitsverhältnisses älterer Arbeitskräfte für Arbeitgeber deutlich erhöht; *c)* die zunehmend in Tarifverträgen verankerte Arbeitszeitflexibilität auf Betriebsebene sowie der verstärkte Einsatz von Arbeitszeitkonten; und nicht zuletzt *d)* die Kurzarbeitsregelung – sowie die vorübergehende krisenbedingte deutliche Ausweitung dieses Systems und der dafür aufgewendeten Mittel – die dazu beigetragen hat, dass Entlassungen vermieden werden konnten.



# OECD Employment Outlook 2012

**Die umweltverträgliche Gestaltung der deutschen Wirtschaft wird guter Politikmaßnahmen bedürfen, mit denen die Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften sowie ihre Reallokation zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren gefördert wird.** Deutschland ist Vorreiter auf dem Gebiet der Umwelttechnologien und weist zugleich einen der höchsten Anteile an Beschäftigten in „Green Jobs“ auf (definiert als Arbeitsplätze im Bereich Umwelt bzw. in der Produktion von Umweltgütern und -dienstleistungen). Zugleich gehört es zu einer Minderheit von Ländern, die keine spezifischen umweltbezogenen Arbeitsmarkt- oder Ausbildungsprogramme eingeführt haben – d.h. Deutschland hat die regulären Serviceleistungen der öffentlichen Arbeitsmarktverwaltung genutzt um Wachstumsunternehmen in Umweltbranchen bei der Anwerbung benötigter Arbeitskräfte zu unterstützen.

**Der Anteil der Löhne, Gehälter und Lohnnebenleistungen am gesamten Nationaleinkommen („Lohnanteil“) ist geschrumpft, was zu steigender Ungleichheit beigetragen hat.** Der Lohnanteil ist in Deutschland von 67% Anfang der 1990er Jahre auf etwa 62% in jüngster Zeit gesunken. Das hat im vergangenen Jahrzehnt wie auch in anderen Ländern zu einem Anstieg der Einkommensungleichheiten geführt, der vor allem die wenig Qualifizierten betrifft. Ein Großteil des Rückgangs des Lohnanteils ist dem Produktivitätswachstum und der Verschiebung zu kapitalintensiveren Produktionsprozessen zuzuschreiben, d.h. Faktoren, die das Wirtschaftswachstum insgesamt beschleunigen. Die Zunahme des nationalen und internationalen Wettbewerbs hat ebenfalls eine Rolle gespielt, z.T. über einen Rückgang der Tarifbindung (von 72% auf 62% der Beschäftigten mit Tariflohnanspruch). Letzterer ist eine Folge der Kombination aus einem wachsenden Anteil an Arbeitskräften in Nicht-Standard-Beschäftigungsverhältnissen, wie Mini-Jobs, einer rückläufigen Mitgliedschaft der Arbeitgeber in Arbeitgeberverbänden und einem kontinuierlichen Rückgang der automatischen Ausdehnung von Branchentarifverträgen.

Der *OECD Beschäftigungsausblick 2012* steht Journalisten auf der passwortgeschützten Website oder auf Anfrage an die **Media Relations Division** zur Verfügung. Anfragen zu Deutschland sollten an Mark Keese Tel: +331 45 24 87 94 oder Email: [mark.keese@oecd.org](mailto:mark.keese@oecd.org) oder Paul Swaim (Tel: +331 45 24 19 77 oder Email: [paul.swaim@oecd.org](mailto:paul.swaim@oecd.org)) der OECD-Abteilung Beschäftigungsanalyse und Beschäftigungspolitik gerichtet werden. Wegen weiterer Informationen: <http://www.oecd.org/employment/outlook>.

1.